



Vergänglicher Ruhm (Plauener Vomag, Werk I, eröffnet 1908, am Elsterufer zwischen Holbeinstraße und unterer Bahn): Vor 100 Jahren zählte die Vomag zu den großen europäischen Maschinenbau-Unternehmen. Auf Nach-Wende-Stadtplänen wird die Cranachstraße, an der der Haupteingang lag, gar nicht mehr aufgeführt.

Peter Winkler (4)

Weltweit die Nummer eins

In einem angemieteten Raum an der Hofer Straße gründeten im Oktober 1881 zwei von Unternehmergeist beseelte Männer eine Maschinenbaufabrik. Die Minifirma schwang sich auf zum Weltmarktführer unter den Stickmaschinenbauern – und brauchte dafür gerade einmal drei Jahrzehnte.

Selten waren die Chancen, es in Deutschland zu etwas zu bringen, so groß wie nach der Reichsgründung von 1871. Im Land hatte das Industriezeitalter begonnen, die Wirtschaft erreichte ungekannte Zuwachsraten. Wer sein Fach verstand, Mut zum Risiko mitbrachte, Kapital aufzutreiben vermochte und vor allem knochenharte Arbeit nicht scheute, konnte schnell zum gemachten Mann werden.

Zu denen, die ihre Chance beim Schopf packten, gehörten auch zwei Maschinenbauer aus dem Chemnitzer Raum. Beide hießen sie Dietrich, ein Zufall, denn miteinander verwandt waren sie nicht. Der ältere, Johann Conrad,

war ein gebürtiger Vogtländer, der in Chemnitz lebte und arbeitete. Er hatte sich als Ingenieur für Dampfmaschinen und Maschinenbau einen Namen gemacht. In Chemnitz hatte er eine kleine Werkstatt gegründet, die sich zu einer der größten Maschinenbaufabriken in der Region entwickelte. Er war ein Mann von großem Ehrgeiz und Ambition, der sich für die Entwicklung neuer Maschinen und Technologien interessierte.

Der jüngere, Paul Hermann Dietrich, war ein gebürtiger Chemnitzer, der in Chemnitz lebte und arbeitete. Er hatte sich als Ingenieur für Dampfmaschinen und Maschinenbau einen Namen gemacht.

Die beiden Dietrichs waren eng befreundet und arbeiteten zusammen an der Entwicklung neuer Maschinen und Technologien. Sie hatten eine gemeinsame Vision, die Weltmarktführer unter den Stickmaschinenbauern zu werden.

Im Oktober 1881 gründeten sie eine Minifirma in Chemnitz. Die Firma hatte nur einen kleinen Raum an der Hofer Straße gemietet. Die beiden Dietrichs waren zu Beginn ihrer Tätigkeit sehr bescheiden, aber sie hatten eine große Vision.

Die beiden Dietrichs waren zu Beginn ihrer Tätigkeit sehr bescheiden, aber sie hatten eine große Vision. Sie wollten die Weltmarktführer unter den Stickmaschinenbauern werden.

Die beiden Dietrichs waren zu Beginn ihrer Tätigkeit sehr bescheiden, aber sie hatten eine große Vision. Sie wollten die Weltmarktführer unter den Stickmaschinenbauern werden.

Die beiden Dietrichs waren zu Beginn ihrer Tätigkeit sehr bescheiden, aber sie hatten eine große Vision. Sie wollten die Weltmarktführer unter den Stickmaschinenbauern werden.

Die beiden Dietrichs waren zu Beginn ihrer Tätigkeit sehr bescheiden, aber sie hatten eine große Vision. Sie wollten die Weltmarktführer unter den Stickmaschinenbauern werden.

Die beiden Dietrichs waren zu Beginn ihrer Tätigkeit sehr bescheiden, aber sie hatten eine große Vision. Sie wollten die Weltmarktführer unter den Stickmaschinenbauern werden.

Die beiden Dietrichs waren zu Beginn ihrer Tätigkeit sehr bescheiden, aber sie hatten eine große Vision. Sie wollten die Weltmarktführer unter den Stickmaschinenbauern werden.

Die beiden Dietrichs waren zu Beginn ihrer Tätigkeit sehr bescheiden, aber sie hatten eine große Vision. Sie wollten die Weltmarktführer unter den Stickmaschinenbauern werden.

Die beiden Dietrichs waren zu Beginn ihrer Tätigkeit sehr bescheiden, aber sie hatten eine große Vision. Sie wollten die Weltmarktführer unter den Stickmaschinenbauern werden.

Die beiden Dietrichs waren zu Beginn ihrer Tätigkeit sehr bescheiden, aber sie hatten eine große Vision. Sie wollten die Weltmarktführer unter den Stickmaschinenbauern werden.

Die beiden Dietrichs waren zu Beginn ihrer Tätigkeit sehr bescheiden, aber sie hatten eine große Vision. Sie wollten die Weltmarktführer unter den Stickmaschinenbauern werden.

Die beiden Dietrichs waren zu Beginn ihrer Tätigkeit sehr bescheiden, aber sie hatten eine große Vision. Sie wollten die Weltmarktführer unter den Stickmaschinenbauern werden.

Die beiden Dietrichs waren zu Beginn ihrer Tätigkeit sehr bescheiden, aber sie hatten eine große Vision. Sie wollten die Weltmarktführer unter den Stickmaschinenbauern werden.

Die beiden Dietrichs waren zu Beginn ihrer Tätigkeit sehr bescheiden, aber sie hatten eine große Vision. Sie wollten die Weltmarktführer unter den Stickmaschinenbauern werden.

Die beiden Dietrichs waren zu Beginn ihrer Tätigkeit sehr bescheiden, aber sie hatten eine große Vision. Sie wollten die Weltmarktführer unter den Stickmaschinenbauern werden.

Die beiden Dietrichs waren zu Beginn ihrer Tätigkeit sehr bescheiden, aber sie hatten eine große Vision. Sie wollten die Weltmarktführer unter den Stickmaschinenbauern werden.

Die beiden Dietrichs waren zu Beginn ihrer Tätigkeit sehr bescheiden, aber sie hatten eine große Vision. Sie wollten die Weltmarktführer unter den Stickmaschinenbauern werden.



Namensgleich, trotzdem nur seelenverwandt: Johann Conrad (l.) und Paul Hermann Dietrich gründeten den Vorläufer des größten vogtländischen Industriebetriebes, der Vomag.

* Willy Ehrhardt, *Das Glück auf der Nadelspitze*, Vogtland-Verlag Jößnitz 1995